

Sehr geehrte Anwesende,
mein Name ist Alfred Schmidt, ich komme aus Emden ...
... und es ist mir ein Anliegen, etwas Grundsätzliches zum
Thema Zentralkrankenhaus, besonders an die Emdener
Politik, zu äußern.

Zunächst möchte ich die Gelegenheit nutzen, den
Fraktionsvorsitzenden der Emdener SPD, Herrn Haase hier
anzusprechen. Am 05. Mai während einer Pressekonferenz
in Georgsheil bezeichneten Sie unsere Initiative als
populistische Gruppe, die die Stimmung schüre. Ich möchte
dazu kurz erwähnen, dass Sie hier auch SPD-Wähler
verunglimpfen, von denen auch Sie Stimmen bekommen
haben. Das ist ein schlechter Stil den Kritikern gegenüber
und noch mehr eine schlechte Demokratie seitens der
SPD, die Sie in diesem Falle vertreten.

Auch haben Sie und 25 weitere Emdener Ratsmitglieder es
nicht für nötig gehalten, den über 4200 Online-
Unterzeichnern der Petition zum Erhalt des Emdener
Krankenhauses, Ihren Standpunkt zu erläutern. Das hat der
Bürger erwartet. Da wird von Politikverdrossenheit der
Bürger gesprochen, hier scheint es wohl umgekehrt zu
sein.

In Ihrem Wahlprogramm 2011 sprachen Sie sich deutlich
für den Standort Emden und dem Klinikum aus.

Ich zitiere daraus:

Mit dem Klinikum Emden, in das wir in den letzten Jahren Millionen investiert haben, haben wir die stationäre aber auch ambulante Versorgung auf hohem Niveau gesichert.

Wir wollen dieses Niveau ständig verbessern !

Haushaltsdisziplin und Solidarität sind ein Markenzeichen der SPD – dies wird auch in Zukunft so bleiben. Wir werden also nichts versprechen, wenn wir es nicht tatsächlich umsetzen, also finanzieren können.“ Zitat Ende.

Das scheint mir, sieht heute wohl ganz anders aus, wenn ich nur an die Finanzierung dieser beabsichtigten Zentralklinik denke.

Im Übrigen sprachen Sie davon, die Emdener Bürgerinnen und Bürger in Entscheidungen mit einzubeziehen und kündigten Instrumente wie Bürgerbefragungen, repräsentative Bürgergruppen, Bürgerversammlungen und Bürgerentscheidungen an.

Daran wollten Sie sich messen lassen !

Wie man heute sieht, müssen u.a. Flyer gedruckt werden, womit versucht werden soll, den Bürger auf ein Zentralklinikum einzustimmen – von wegen Bürgerbefragung im Vorfeld!

Ich hätte mir sehr gewünscht, wenn die Emdener Politik, allen voran Herr Bornemann, die Bürgernähe bei diesem schwerwiegenden Eingriff, der insbesondere auch die Einwohner der Stadt Emden betrifft, gesucht hätte. Nicht erst, **nachdem wir**, das Aktionsbündnis, auf den Plan getreten sind !

Auch Sie, Herr Bornemann, sprachen sich in Ihrem Grußwort nach Ihrer Wahl zum OB an die Stadt, für das Hans Susemihl Krankenhaus aus, welches übrigens heute auf der Ranking-Liste vom Januar 2015 derjenigen Ärzte, die ihr praktisches Jahr in Emden absolviert haben, auf Platz 21 von über 400 bewerteten Krankenhäusern liegt und mit einer Benotung von 1,28 beurteilt wird.

Sie sagten damals: *Alle Emderrinnen und Emdler haben Anspruch auf ihr städtisches Krankenhaus mit bester ärztlicher und pflegerischer Versorgung. Unser Klinikum wird mit mir als Oberbürgermeister auch in Zukunft eine 100%ige städtische Tochter bleiben. **Die Emderrinnen und Emdler sollen sich in der ganzen Stadt wohlfühlen!***

Und heute drohen Sie mit Privatisierung, falls das geplante Zentralklinikum nicht gebaut werden sollte !

Ihr Wohlfühlprogramm würde bei dem Bau des Zentralklinikums dann wohl einen ganz anderen Status bekommen.

Dabei denke ich nicht nur an die 20% der Emdler Einwohner mit sozialem und finanziellem schwachen Hintergrund. Arbeitslose, Alleinerziehende, Rentner, die gerade am Rande des Limits leben und

Hartz-IV –Empfänger. Da sind nicht nur diese 12.000 Emdler, nein, auch die übrigen Emdler machen sich schon heute große Sorgen, wie sie z. B. im Falle einer leichteren Verletzung während der Nachtstunden oder am Wochenende ein Krankenhaus in Georgsheil oder Uthwerdum aufsuchen könnten.

In der BDO – Machbarkeitsstudie steht wörtlich zum Notfallversorgungskonzept:

*Gemeinsam mit dem Rettungsdienst und den **niedergelassenen Ärzten** bzw. deren Vertretungen ist ein abgestimmtes **Notfallversorgungskonzept vor allem für nachts und die Wochenenden zu erarbeiten.***

Wo ist dieses Konzept? Warum haben wir davon bislang noch nichts gesehen? Ist mit den niedergelassenen Ärzten schon gesprochen worden ob sie in der Nacht und an Wochenenden praktizieren wollen? Liegt ein Ergebnis der Gespräche vor?

Immer noch fehlen Details, Fakten und Zahlen.

Vermutungen und Aussagen, wie z. B. „man könnte“, „wahrscheinlich“ oder „das müssten wir im Detail noch klären“, wie sie bislang geäußert wurden, sind keine Aufklärung!

Das gilt auch für die inzwischen 36 Fragen und Antworten auf der gemeinsamen Internetseite der UEK und des Hans-Susemihl-Krankenhauses. Viele besorgte Menschen haben dort bereits vor Wochen Fragen gestellt und bis heute keine konkreten Antworten erhalten. Das ist keine Informationspolitik! -- Das ist Hinhaltetaktik !

Gerne hätte ich übrigens einen aktuellen strukturierten Qualitätsbericht des Hans-Susemihl-Krankenhauses eingesehen, um mir ein Bild der gegenwärtigen Situation zu machen, aber leider endet die letzte Ausarbeitung mit dem Berichtsjahr 2010.

Dabei hat der Gesetzgeber eine Berichtspflicht im Abstand von zwei Jahren vorgeschrieben. Wo bitte lassen sich diese Qualitätsberichte von 2012 und 2014 einsehen? Warum sind diese noch nicht veröffentlicht?

Unsere Unterschriftenaktion hat gezeigt - sowohl die Emdener Bürger, als auch die Bewohner des Landkreises Aurich wollen eine wohnortnahe Versorgung und kein Zentralkrankenhaus. Die drei Krankenhaus-Standorte müssen weiter geführt werden, dass bezeugen ebenso die über 21.000 authentischen Unterschriften der Bürger.

Das Bestreben, auf Biegen und Brechen ein Zentralklinikum aus dem Moorboden zu stampfen, ist aus der finanziellen Notlage der bestehenden Häuser gewachsen. Ein Zentralklinikum ist aber keine Garantie für schwarze Zahlen ! Und das, Herr Bornemann, drückten Sie während der Ratssitzung am 12. März dieses Jahres selber so aus.

Für dieses Vorhaben soll ein Großteil der 2500 Mitarbeiter – offizielle Zahlen inklusive Tochterunternehmen und Teilzeitkräften - der drei Kliniken durch sozialverträgliche Vereinbarungen „abgebaut“ werden – wie soll das gehen?

In einem 661-Betten Krankenhaus, wie es das Zentralklinikum laut BDO Machbarkeitsstudie haben soll, arbeiten im bundesweiten Durchschnitt, ca. 1330 Mitarbeiter.

Wie sollen da weit über 1000 Mitarbeiter sozialverträglich nach Hause geschickt werden ?

Sollte das Sozialministerium den Bau eines Zentralkrankenhauses mit Fördergeldern (unseren Steuergeldern) unterstützen, würde es gleichzeitig den Verlust von über 1000 Klinik-Arbeitsplätzen mit Verantworen müssen ! Das kann nicht im Sinne eines Sozialministeriums sein !

*Wir werden alle uns rechtlich zur Verfügung stehenden
Mittel ausschöpfen, um unsere Klinikstandorte zu erhalten !*